MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 93. Sonnabend den 21. April 1838.

## † † Politische Zustände.

Das französische Kabinet scheint trotz aller Stürme unerschütterlich zu stehen, und wird sich auch wohl noch einige Zeit halten, da es alle Elemente der Ausdauer in sich trägt, sowohl dem Hofe wie der Kammer gegenüber. Die Ursache liegt zwar theilweise in den Männern, aus denen das Ministerium zusammengesetzt ist, größtentheils aber auch in den Fortschritten, welche Frankreich in der constitutionellen Erziehung gemacht hat, und welche es lehrte einsehen, daß nicht die beaux parleurs, Systememacher und Schreier Diejenigen sind, welche die Staatsmaschine zu lenken verstehen, sondern daß dem Staate vor Allem tüchtige, redliche Arbeiter als Minister Noth thun, welche nicht die General-Secretaire und Divisions-Chefs gewähren lassen, sondern die mit eigenen Ohren hören und mit eigenen Augen sehen. Das Ministerium schließt zwar keine Redner in sich, und kommt dennoch mit den Kammern sehr gut aus. Die Ursache ist, daß das Ministerium sehr geschickter Weise, wie das eigentlich in repräsentativen Staaten sein soll, der Kammer den ihnen gebührenden Theil der administrativen Verantwortlichkeit überläßt, welcher ihnen durch die Confection der Gesetze gebührt, und daß es in den Kammern nicht dominiren will, wo es darauf ankommt, sich von ihnen dominiren zu lassen. Dieses richtige Erkennen des „suum cuique“ in einem Lande getheilter Staatsgewalten ist das wirkliche und gewiß nachhaltende Verdienst, welches das Ministerium Molé sich um Frankreich erwirbt, und welches ihm auch glücklich über die Rentenreduktionsfrage und über das Eisenbahngesetz hinweghelfen wird. Der Bericht des Herrn Passy über die erste dieser beiden Fragen ist von der Art, daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß diese so oft in Anregung gebrachte Angelegenheit nun endlich und gewiß zur Zufriedenheit der Staatsgläubiger ausgeführt werden wird, ob aber in diesem Jahre, wäre zu bezweifeln. Die Kammer wird sich begnügen, das desfallsige Gesetz zu erlassen, den Ministern aber, und zwar sehr kluger Weise, als exekutiver Gewalt anheimstellen, zu welcher Periode es ihm am zweckmäßigsten erscheint, mit Berücksichtigung auf den allgemeinen Kredit des Staats und der Geldmarkt-Konjunkturen das Gesetz in Ausführung zu bringen. Der Gewinn, welcher aus einem solchen ruhig überlegten und verständigen Verfahren dem Lande im Allgemeinen zu Gute kommt, ist in die Augen springend, und wird gewiß dazu dienen, dem Ministerium und den Kammern bei allen besseren und unparteiischen Leuten, deren Anzahl täglich zunimmt, Anerkennung zu verschaffen. — Das Eisenbahngesetz ist noch schwieriger, und zwar in sofern, als es hier noch mehr als bei der Reduction der 5 pCt. darauf ankommt, die verschiedenartigsten Interessen zu vereinigen, und doch wird das Ministerium, trotz seines verunglückten Gesetz-Entwurfes, auch diese Charybdis umschiffen. Wahrscheinlich wird es die oben angeführte Verfassungsweise, der Kammer die ihr zukommende Verantwortlichkeit zu überlassen, auch hier um so mehr anwenden, als ja gerade die einzelnen Abgeordneten der Departements am genauesten die Interessen derselben kennen und ihnen von ihren Mandanten gewiß eine solche Menge der sichersten und wichtigsten Notizen, die keinem Ministerium und keiner Regierung zu Gebote stehen, zukommen müssen, welche diese Diskussion gewiß zu einer der wichtigsten machen werden. Es ist nicht vorauszusehen, daß der politische Theil der Frage, ob nämlich die Hauptlinien durch den Staatsschatz oder auf Kosten desselben ausgeführt werden sollen, sehr bedeutende Schwierigkeiten machen wird, da bereits für die in den nächsten 20 Jahren auszuführenden, anderweitigen großen Arbeiten, derselbe aufs Aeußerste belastet ist, und die Kammern es kaum über sich nehmen werden, noch mehre hundert Millionen darauf zu assigniren, was die einzelnen Deputirten derjenigen Departements, welche keinen unmittelbaren Nutzen von den Eisenbahnen haben, ihren Comittenten gegenüber nicht würden verantworten können. Dagegen aber scheint es, daß die Majorität diese Hauptlinien solchen Gesellschaften wird übertragen wissen wollen, die der Regierung die größtmöglichste Sicherheit gewähren und die solche Verbindlichkeiten übernehmen können, welche der öffentliche Dienst verlangt. Hiergegen wird der Staat aber für die Reihe der Jahre der Concession eine Zinsengarantie von 2 pCt. den Actionairen gegenüber eingehen und durch Commissaires généraux den Dienst und die Verwaltung der Eisenbahnen so controlliren lassen, daß das Publikum nicht solchen Plackereien ausgesetzt wird, als dies leider in England täglich der Fall ist. Die Erfahrungen Belgiens und Englands werden den französischen Gesetzgebern den Weg zeigen, den sie gehen müssen, und vor allem Anderen die Fehler klar machen, welche bei so gewaltigen und ausgedehnten Unternehmungen vermieden sein wollen. — Die letzten Debatten in der Deputirten-Kammer, welche einige interessante Aufschlüsse über mehre politische Fragen geben, wurden bekanntlich über den Gesetz-Entwurf, wegen Vermehrung des Kriegs-Materials geführt, dessen Nothwendigkeit das Ministerium daraus herleitet, daß man sich, als im vergangenen Jahre ein Observations-Corps an der Belgischen Gränze zusammengezogen werden sollte, um einem möglichen Konflikte zwischen Belgien und Holland vorzubeugen, von der Unzulänglichkeit der Artillerie überzeugt habe. Die mit Prüfung dieses Gesetz-Entwurfes beauftragt gewesene Kommission, welche größtentheils aus Generalen zusammengesetzt war, hatte erklärt, daß ihr das Verlangen des Ministeriums aus mehreren Gründen unstatthaft erscheine, und deshalb der Kammer gerathen, den Antrag zu verwerfen. Die verlangte Summe von $4\frac{1}{2}$ Millionen sei, meinte die Kommission, entweder zu bedeutend, oder zu gering. Zu gering, wenn man in Anschlag bringe, wie wenig mit einer solchen Summe bei einer Armee, deren Unterhalt jährlich 276 Millionen koste, ausgerichtet werden könne, und zu bedeutend, um für eine bloße ministerielle Laune verschwendet zu werden. Jedenfalls, fügte die Kommission noch hinzu, liege keine Gefahr zu Tage, die eine Vermehrung des Kriegs-Materials so dringend mache, daß man damit nicht bis zur Vorlegung des Budgets für 1839 warten könne. In der Regel pflegt das Ministerium, wenn die Kommission der Kammer sich einem Gesetz-Entwurf entschieden abgeneigt zeigt, denselben auf eine günstigere Gelegenheit zu verschieben oder ganz fallen zu lassen. Diesesmal aber bestand der Conseils-Präsident so dringend auf einer baldigen öffentlichen Erörterung des Gegenstandes, daß die Aufmerksamkeit des Publikums gleichsam mit Gewalt auf denselben gelenkt wurde, und sich dadurch das Gerücht erzeugte, das Ministerium, seiner schwankenden Stellung müde, wolle gerade aus einem Gesetz-Entwurf, der von der Kommission verworfen worden sey, eine Kabinetsfrage machen, um der Kammer eine neue Gelegenheit zu geben, zwischen ihm und der Coalition zu entscheiden. Als aber der Conseilspräsident gleich zu Anfang der Erörterung die Frage nicht entscheidend für die Existenz des Ministeriums machte, sondern nur erklärte, daß die Kammer für alle aus der Verwerfung des Gesetzes möglicher Weise hervorgehenden Verlegenheiten verantwortlich sei, ward die Wichtigkeit, die man der Frage beilegte, immer räthselhafter, und die Hauptbestrebungen der Opposition waren nur darauf gerichtet, dem Ministerium die eigentlichen Gründe des besonderen Eifers, mit dem es sich des Gesetz-Entwurfes annahm, zu entlocken. Fast alle Redner, die gegen den Entwurf auftraten, bestürmten das Kabinet mit denselben Argumenten. Entweder, sagten sie, ist der Friede in Europa gesichert und wir brauchen nicht mehre Millionen fortzuwerfen, um gleichsam zum Spaß ein kleines Armee-Corps zu mobilisiren, oder aber, es droht uns wirklich von Außen her irgend eine bedeutende Gefahr, und dann ist es die Pflicht der Regierung, ganz andere und energischere Vorkehrungen zu treffen. Man warf den Ministern vor, daß sie es nur darauf absehen, unbestimmte Besorgnisse zu verbreiten, um sich derselben als Argument gegen die Renten-Reduktion zu bedienen. Diese Angriffe waren so direkt, daß das Ministerium dieselben nicht unerwiedert lassen konnte. Die Vertheidigung genügte der Opposition nicht, und dennoch war sie nicht stark genug, den Sieg des Ministeriums zu verhindern, den es mit einer Majorität von 49 Stimmen davon trug.

## Inland.

Berlin, 18. April. Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der evangelische Predigtamts-Kandidat Schwedler zum Rektor und Mittags-Prediger in Trachenberg ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Kaiserl. Russische General der Infanterie und General-Adjutant, Fürst von Lieven, von Neapel. — Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, nach Magdeburg. Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, nach Posen.

Koblenz, 13. April. In einem aus dem „Frankfurter Journal“ (auch in diese Zeitung) übergegangenen, von Berlin, den 9. März datirten Artikel findet sich die Bemerkung, daß der vor mehren Jahren aus den Preußischen Staaten geflüchtete Schriftsteller Traxel aus Köln sich geisteskrank in der Charité zu Berlin befinde, und die Art seines Wahnsinns darin bestehe, daß er sich einbilde, er werde gewaltsam und nur deßhalb im Irrenhause gehalten, weil man politische Störungen von ihm befürchte und es doch scheue, einen Prozeß gegen ihn einzuleiten. Zur Berichtigung dieser Notiz, deren Tendenz dahingestellt bleiben mag, kann aus zuverläßiger Quelle angeführt werden, daß der ꝛc. Traxel, nachdem er im Dezember v. J. in Berlin eingetroffen war, zur Verbüßung einer im Jahre 1832 in Köln wegen Beleidigung höherer Staatsbeamten wider ihn rechtskräftig erkannten 6monatlichen Gefängniß-Strafe, deren Vollstreckung er sich durch die Flucht entzogen hatte, zur Hausvogtei abgeliefert worden ist.

Während seiner Haft wurde er von einer Geisteskrankheit befallen, welche seine Versetzung in die Charité erforderlich machte, doch bestand seine Manie keinesweges in der oben gedachten fixen Idee, sondern darin, daß er fürchtete, von seinen Mitgefangenen vergiftet zu werden. Dem Vernehmen nach soll er übrigens bereits wieder hergestellt sein. (Rh.- u. M.Z.)

Stettin, 16. April. Das vor circa 18 Monaten von hier nach der Westküste Afrika's abgegangene Schiff „Lucifer," Kapitän Nüske, ist glücklich nach Europa zurückgekehrt und am 8ten d. M. an der Englischen Küste (Cowes) mit einer in Contanten, Palmöl, Farbeholz, Elfenbein 2c. bestehenden borattirten Rückladung eingetroffen. — Aus Stralsund meldet man vom 10ten d., daß der dortige Hafen nebst Revier ganz vom Eise befreit, die Ostsee dagegen noch mit Eis belegt und vom Leuchtthurme zu Arkona (Insel Rügen) selbst mit dem Fernrohre noch kein Wasser zu sehen sei. — In Swinemünde waren am 13ten d. die am 11ten in See gegangenen Schiffe theils wegen konträren Windes, theils wegen angetroffenen Eises zurückgekehrt. An demselben Tage kam jedoch das Schiff „Motion," Kapitän Willis, daselbst mit Früchten direkt von Messina — zuletzt von Fredrickshavn, ohne nennenswerthe Beschädigung durch das Eis erhalten zu haben — an und traf hier in Stettin am gestrigen Tage ein. Am 15ten liefen noch mehre Schiffe aus See in den Swineminder Hafen ein, und es ist nun wohl mit Gewißheit anzunehmen, daß die Fahrt von dort nach dem Sunde jetzt ganz vom Eise befreit ist.

## Deutschland.

München, 13. April. Die Herzogin von Leuchtenberg kam nebst ihren Kindern, dem Herzog Max und Prinzessin Theodolinde, nach so eben eingetroffenen Nachrichten, glücklich in Ancona an, von wo sie bis Mitte Mai's wieder hier eintreffen wird, um ihre Tochter, die Kaiserin von Brasilien, zu empfangen, für welche bereits der zweite Stock im Herzoglichen Palais eingerichtet wird.

Karlsruhe, 14. April. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben den bisherigen Bund;stags-Gesandten, Geheime-Rath von Friederich, von Frankfurt a. M. abberufen und in den Ruhestand versetzt, an dessen Stelle aber den bisherigen Minister-Residenten am Königl. Baierschen Hofe und bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Geheime Rath von Dusch zum Gesandten am Deutschen Bundestage, ferner den Legations-Rath Freiherrn von Andlaw-Birsek zum Geschäftsträger am Königl. Baierschen Hofe ernannt und den bisherigen Geschäftsträger zu Stuttgart, Legations-Rath Freiherrn Rüdt von Collenberg-Bödigheim, unter Ernennung zum Minister-Residenten am Königl. Würtembergischen Hofe, in gleicher Eigenschaft bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft akkreditirt.

Frankfurt a. M., 15. April. (Privatmittheilung.) Die große musikalische Aufführung, die heute Abend in der St. Katharinen-Kirche zum Vortheil der nothleidenden Pesther, unter Leitung des Kapellmeisters Guhr, statthaben wird, verdient einer besondern Erwähnung. Alle musikalischen Kräfte Frankfurts, die, in Zahlen ausgedrückt, sich auf mehr als 700 Individuen belaufen, wirken mit, um Haydn's unsterbliches Werk, die Schöpfung, auszuführen; unter den theils wegen ihres ausgezeichneten Kunsttalents, theils wegen ihrer gesellschaftlichen Stellung ausgezeichneten Damen aber machen wir nur die Gemahlin des Kgl. Sardinischen Gesandten, Gräfin von Rossi (ehemals Henriette Sontag), die Baronin Carl von Rothschild, Fräul. von Schöler, Dlle. Sophie Löwe, K. Preuß. Kammersängerin, namhaft. Da der innere Raum der Kirche, nach einer annähernden Berechnung, mit Ausschluß des ausführenden Personals, noch etwa 3000 Individuen faßt, so werden für diesen Betrag Einlaßkarten, zum Preise von einem Preuß. Thaler jede, ausgegeben, und es ist kaum zu vermuthen, daß sie nicht alle sollten genommen werden. Die daraus sich ergebende Einnahme-Summe aber dürfte wohl nur wenige Abzüge erfahren, indem sämmtliche mitwirkende Personen auf jedes Honorar verzichtet haben, mithin nur die Kosten der Beleuchtung, der Einlaßkarten und anderer mechanischen Vorrichtungen in Anschlag gebracht werden können. Allein nicht bloß die Katastrophe, welche die Hauptstadt des Ungernreichs betroffen, findet in Frankfurt thatsächlich sich offenbarende Sympathie, auch das Brandunglück, wodurch das Städtchen Werioe im fernen Scandinavien in Asche gelegt wurde, hat ähnliche Gefühle tief aufgeregt. Bereits äußerten sich dieselben durch nicht unbedeutende Beiträge, die, um dort die Leiden der Menschheit zu lindern, dem Kgl. Schwedischen Konsul, Herrn Freinsheim, auf dessen Aufforderung zugestellt wurden, sondern es wird ebenfalls noch im Verlaufe dieser Woche eine musikalische Aufführung zu ebendemselben Zwecke veranstaltet werden. An der Spitze dieses philantropischen Unternehmens steht der Direktor des Musik-Corps unseres Linien-Militairs, das an sich schon ziemlich zahlreich ist, indem es sich auf etwa 40 Mitglieder beläuft, dem sich aber noch, wie es heißt, das Musik-Corps des Oesterreichischen Landwehr-Bataillons „Fleischer" anschließen dürfte. Jenes Corps gab schon einmal in diesem Winter ein Konzert, das sich vielen Beifalls und eines zahlreichen Zuspruchs erfreute; es darf sich daher für den gegenwärtigen Fall um so gewisser ähnlicher Erfolge schmeicheln, als schon der damit verknüpfte menschenfreundliche Zweck ihm solche zu sichern scheint. — Am nächstkommenden Donnerstage wird unsere diesjährige Blumen-Ausstellung eröffnet werden. Da auf diesen Tag das Geburtsfest des Kaisers Ferdinand fällt, so wird der Kais. Oesterreichische General-Feldmarschall-Lieutenant und Präsident der Militair-Kommission des deutschen Bundes, Baron von Welden, der Ehrenmitglied der polytechnischen Gesellschaft ist, auf deren Veranstaltung die Ausstellung stattfindet, ein großes Dejeuner zur Feier jenes Festes in dem Blumenlokale geben, nach dessen Beendigung dem Publikum der Eingang dazu, gegen Lösung von Eintrittskarten, bis zum nächstkommenden Sonntage einschließlich gestattet ist. — Wie man so eben erfährt, wäre unserm hochgefeierten Bühnengaste, der K. Kammersängerin Sophie Löwe aus Berlin, wahrscheinlich in Folge eines Gesuchs um verlängerten Urlaub, die Eröffnung zugegangen, daß sie sich bis zum 1. Mai wieder daselbst einzustellen habe. Bisher trat dieselbe erst zweimal hier auf: als Norma und als Amina in der Nachtwandlerin. Sie erfüllte im höchsten Grade die so entgegengesetzten Forderungen, welche die strengste Kritik von beiden Rollenfächern zu machen berechtigt sein kann. — Die Hauptmeßgeschäfte in Manufakturwaaren, mit Ausnahme des Leders, möchten nun wohl als beendigt zu betrachten sein. Vereinsländische, nächstdem aber Schweizer und Französische Fabrikate sind in bedeutender Menge verkauft worden. Indessen beschweren sich, wie solches freilich gemeinhin geschieht, die Fabrikanten über gedrückte Preise, die eine Folge der Ueberführung des Marktes mit Waaren wäre. Dagegen klagen die Einkäufer im Großen über verminderten Absatz während des Winters, wovon sie die Schuld der strengen Kälte zuschreiben, die, andere dringendere Ausgaben unumgänglich machend, ihre Kunden genöthigt hätte, ihren sonstigen Aufwand zu beschränken. Im Wollgeschäft sind bis jetzt noch keine bedeutende Abschlüsse zu Stande gekommen. Die Käufer, größtentheils Fabrikanten, sollen sich geneigt zeigen, sich einen Preisaufschlag von 8 bis 10 pCt. gegen voriges Jahr gefallen zu lassen. Mehr aber zu bewilligen, tragen sie um so mehr Bedenken, als die Bestellungen an den Fabrikstätten, namentlich von den Rheinpreußischen, im verwichenen Winter, vergleichsweise zu frühern Epochen, minder belangreich ausgefallen sind. — Wie man vernimmt, so hätte die hohe deutsche Bundesversammlung den Druck der ihr vor einigen Wochen durch den Dr. Hessenberg, einem hiesigen Advokaten, überreichten Bitt- und Beschwerdeschrift der Stadt Osnabrück verordnet. Es ist dies indessen ein Verfahren, das bei allen ähnlichen Vorkommnissen in der Regel eingeschlagen wird, wonach sich sohin über die Erfolge jener Schrift gar nichts präjudiciren läßt.

Von der Leine, 8. April. Man will für das nächste Halbjahr die Zahl der auf der Hochschule Göttingen Studirenden muthmaßlich um ein Drittheil niedriger berechnen, als in dem letzten Winterhalbjahre. Namentlich sollen die Ausländer nach dem Schlusse der Kollegien fast alle mit der Erklärung abgereist sein, daß sie nicht wieder zurückkehren würden. Von den Inländern sollen Mehre eine andere deutsche Universität beziehen wollen. In den letzten Wochen vor Anfang der Ferien sollen noch viele Duelle stattgefunden haben, veranlaßt durch die bekannte Rückforderung des Honorars von Seiten einiger Studirenden. Man hört übrigens nichts von bedeutenden Unglücksfällen bei diesen Duellen.

Die stattgehabte Verhaftung eines Studenten, James Montgomery Stuart aus Edinburgh, machte nicht geringes Aufsehen. Derselbe soll eine in mißachtendem Tone gehaltene Schrift in Bezug auf unsern König und junge Hanoveraner von Adel verfaßt und einem indiskreten Schreiber zum Kopiren übergeben haben. Seine sämmtlichen Papiere wurden mit Beschlag belegt.

## Oesterreich.

Aus Ungarn, 6. April. (Privatmittheilung.*) Seit mehreren Tagen fangen die Brände wieder an hier so häufig zu werden, daß man nothwendig auf den Verdacht muthwilliger Brandstiftung kommen muß. So brannten in Komorn am 31. März Sechs Häuser ab und drei Tage darauf sah man südlich von da fast den ganzen Tag Rauchsäulen in bedeutender Entfernung aufsteigen. Die Nachrichten von dem überall durch Wasser angerichteten Schaden sind von der Art, daß man nur mit Besorgniß seine Reise weiter fortsetzt. Glücklicherweise herrscht seit vierzehn Tagen gutes Wetter, so daß das Wasser sich verläuft und die Erde abtrocknet. Dies begünstigt denn auch die Einsaat, welche sich sonst über die Zeit verspätet hätte. Ueberall stehen die Wintersaaten gut, weshalb auch die Getreidepreise in Ungarn fortwährend niedrig bleiben. Zur Beruhigung der Schlesischen Landwirthe gebe ich sie an, wie sie im gegenwärtigen Augenblicke stehen. Weizen gilt (Maaß und Geld auf preuß. Satz reduzirt) der Scheffel 28 Sgr., Roggen 23 — 24 Sgr., Gerste 20 Sgr. und Hafer 12 Sgr. — So wie überall, ist man gegenwärtig auch in Ungarn mit der Grabung von artesischen Brunnen beschäftigt, nur geht es hier wie anderwärts, d. h. man reüssirt nicht allenthalben. So z. B. bohrte man in Raab zwei Jahre lang vergeblich und der Werkmeister ging endlich, da ihm Bohrer und Maschinen brachen, auf und davon. Nicht besser ging es in Papa, wo man die Sache, nachdem sie bereits 8000 Fl. gekostet, wieder liegen gelassen hat, so große Noth auch dortum gutes Trinkwasser ist. Witzig hat man einen Stein auf das Bohrloch gelegt mit der Inschrift: „Hier liegen 8000 Fl., wer sie finden will, der bohre weiter." — In Raab traf ich Jahrmarkt und ein Gewühl, wie man es in Deutschland kaum kennt. Auf solchen Märkten finden sich allezeit eine Menge Industrie-Ritter ein. Ein solcher ward eben, als ich mich durch das Volksgedränge wand, von einem Volksgericht abgeurtheilt. Ein Jude hatte sich nämlich gelüsten lassen, mit einem Zuge von vier hübschen Pferden und einem Wagen durchzugehen. Die Sache war folgende: der Kutscher steigt ab und geht ins Wirthshaus, ohne eine Aufsicht beim Wagen zu haben. Der Jude schwingt sich ohne weiteres hinauf, treibt die Pferde vorwärts und würde im Gewühl entkommen sein, wenn nicht zu seinem Unglück der Kutscher bald darauf herausgekommen, seinem Wagen, an welchem er die Pferde durchgehend glaubte, nachgelaufen wäre und gerufen hätte. Augenblicklich entsteht Lärm, der Mauthner läßt den Schlagbaum fallen und der Jude kann nicht weiter. Er will herabspringen und entfliehen, wird aber vom Volke in Empfang genommen, mit Stöcken geschlagen, niedergeworfen und getreten, so daß er in einigen Minuten den Geist aufgiebt. In dem ungeheuren Volkshaufen, der sich schnell wieder verlief, war kein Thäter auszumitteln. Ueberhaupt sind die Juden in Ungarn nicht geliebt, so gute Geschäfte sie auch übrigens da machen. — An allen Straßen und Gasthäusern sieht man jetzt große Zettel angeschlagen, worauf das Standrecht publicirt ist, nach welchem ein Jeder, wer er auch immer sein mag, aufgehangen wird, sobald er soviel stiehlt, daß es den Werth von 20 Fl. erreicht. Zu meiner großen Verwunderung fand ich in Ungarn noch bis nach Ofen herab überall bedeutende Schneereste, auch war es dieser Tage noch immer sehr kalt, und nur erst heute fängt die Luft an milder zu werden.

## Großbritannien.

London, 13. April. Das Parlament ist vorgestern bis zum 27. d. M. vertagt worden. — Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist vorgestern zum Besuch bei der verwittweten Königin in Marlborough-House eingetroffen. — Am Montag Morgen fand hier die Abfahrt des ersten nach Amerika bestimmten Dampfbootes, des „Sirius," statt.

Nach Berichten aus der Brasilianischen Provinz Rio-Grande sollen die Insurgenten daselbst die Neger-Sklaven bewaffnet und dadurch ihre

*) Von einem Reisenden.

Truppenmacht auf 3000 Mann gebracht haben. Die Truppen der Regierung beliefen sich dagegen, außer der Garnison von Puerto Alegre, auf 5150 Mann.

## Frankreich.

Paris, 13. April. Der König läßt in diesem Augenblicke ein neues Schloß in Neuilly bauen, welches für den Herzog und die Herzogin Alexander von Würtemberg bestimmt ist.

Das Journal du Commerce erwiedert heute der „Charte von 1830" in Betreff der Konferenzen zwischen dem Obersten Kayserling und dem Grafen Molé, daß es auf Verlangen sogar die Person namhaft machen könne, die den Oberst bei dem Konseils-Präsidenten eingeführt habe. — Von der „Geschichte der Französischen Revolution" von Herrn Thiers sind bis jetzt im Ganzen 35,000 Exemplare verkauft worden. Der Verleger dieses Werkes kündigt jetzt dessen siebente Auflage an.

Toulon, 8. April. Wir erfahren durch die Gabarre „l'Indienne", die Bona am 1sten d. verlassen hat, daß das von dem General Negrier in Anwendung gebrachte System einen vollständigen Erfolg gehabt hat, und daß die Provinz Konstantine den übrigen Provinzen auf dem Wege der friedlichen Besetzungen vorangeht, wie es ihm auch in Betreff der Colonisation zuvorkommen wird. Es hat dies seinen Grund in der besonderen Lage der Provinz, welche sich mehr als Algier und Oran anbauungsfähig zeigt, und deren Bewohner, weniger umherschweifend als in anderen Theilen Afrika's, sich leichter der neuen Regierung unterwerfen. Seit der Expedition nach Milah hat der General Negrier schon mehre andere militairische Promenaden vorgenommen, die alle den glücklichsten Erfolg hatten. Während der kurzen Zeit, die er in Konstantine zubringt, empfängt er die Unterwerfung des Scheiks, schickt Detaschements ab, um dieselben im Namen Frankreichs zu installiren, und beschäftigt sich mit der definitiven Organisation der Provinz.

## Spanien.

Madrid, 6. April. Das von den Cortes angenommene Anleihe-Gesetz lautet folgendermaßen: Art. 1. Die Regierung ist ermächtigt, eine Anleihe von 500 Millionen Realen abzuschließen. Art. 2. Diese Summe ist ausschließlich zur Deckung der seit dem ersten April bereits gemachten oder fernerhin zu machenden Ausgaben für die Operations-Armee und die im aktiven Dienst befindliche National-Marine bestimmt. Die früheren Ausgaben werden durch die anderen Einkünfte und Contributionen des Landes gedeckt. Art. 3. Die Regierung ist gleichfalls ermächtigt, zur Zinszahlung und Tilgung der genannten Anleihe die liquiden (liquidos) Produkte der Quecksilber- und Blei-Bergwerke von Almaden und Linnares, so wie den erforderlichen Theil von den Einkünften und Contributionen der Halbinsel, der benachbarten Inseln und der überseeischen Besitzungen zu verwenden. Art. 4. Die Regierung ist ermächtigt, über die Quecksilber-Bergwerke von Almaden so zu verfügen, wie sie glaubt, daß es den National-Interessen am angemessensten sei, ohne durch deu Beschluß der constituirenden Cortes vom 27. Oktober 1837 gebunden zu sein. Art. 5. Die Regierung ist gleichfalls ermächtigt, die Zinsen der fremden Anleihen zu kapitalisiren. Die Regierung wird sich über die Art und Weise dieser Kapitalisirung in einem besonderen Dekrete näher erklären. Art. 6. Die Regierung wird der nächsten Cortes-Versammlung Rechenschaft geben über den Gebrauch, den sie von dem gegenwärtigen Gesetze gemacht hat. — Die Soldaten der Fremden-Legion in Jaca haben, bei Empfang ihres rückständigen Soldes, den Betrag einer täglichen Löhnung den Wittwen und Waisen der bei Cabanero's Ueberfall in Saragossa getödteten National-Gardisten übersandt.

† Madrid, 3. April. (Privamitth.) Die Hauptstadt ist in der größten Bestürzung; noch nie waren die Minister niedergeschlagener. Am 27sten März besetzte Don Basilio Garcia Almaden, das er anzündete, alle Werkzeuge, die zum Bergbau nöthig sind, zerstörte, und die Gruben überschwemmte. So lange man noch von der Aguadoschen Anleihe sprach, deren Garantie diese Quecksilberminen waren, hatte die Madrider Regierung die Mauern des Fort's wiederherstellen lassen und eine Besatzung von 259 Infanteristen und 160 Kavaleristen hingeschickt. Gruben, Fort, Besatzung, Alles ist in die Hände Don Basilio Garcia's gefallen. — Graf Negri, der einen Scheinangriff auf Lerma that, zog plötzlich gegen Escaray, wo er im Angesichte des Forts, das an dem Ende der Stadt liegt, eine starke Kontribution an Tuch erhob, um seine Truppen zu bekleiden. Dies geschah am 28sten und 29sten. Graf Negri zog nach der Sierra de la Demanda an demselben Tage, wo Don Fermin Iriarte in Escaray einzog. — Der Pfarrer Merino organisirt in der Provinz Burgos und Soria eine Division, welche die Centraldivision heißen soll. 4 Castilische Bataillone, die unter Cabrera's Befehle geblieben waren, sollen nach einem Befehle aus dem Hauptlager zu Estella den Kern dieser Central-Division bilden. Sobald der Pfarrer Merino seine Organisation beendigt haben wird, soll Graf Negri aus diesem Theile Alt-Castiliens fort, und nach einer andern, noch unbestimmten Richtung hin operiren. — General Guergué hat an der Spitze einer starken, mit Geschütz und Pferden versehenen Division das Thal Losa besetzt. Diese Bewegung beunruhigt die Christinos sehr; auch hat Espartero den Don Fermin Iriarte allein die Bewegungen des Grafen Negri verfolgen lassen, und er selbst sich zwischen Burgos und dem Ebro festgesetzt. — Ein Tagesbefehl von Narvaez, vom 19. März aus Andujar datirt, ist der Gegenstand allgemeiner Unterhaltung und trägt viel dazu bei, unsere Zukunft trübe zu schildern. Dieser General zeigt an, daß in seinem Heere (genannt das Reserveheer) die Desertion sehr beträchtlich ist. An demselben Tage waren 2 Deserteure erschossen worden.

* † St. Esprit, 8. April. (Privatmitth.) Die Briefe aus dem Königl. Hauptlager zu Estella sind vom 4ten d. M. und geben die amtliche Nachricht von der Einnahme der Stadt und Fort's von Milagro, durch den Karlisten-Oberst Antero. Die Nationalgarde, welche die Besazzung bildete, wurde zu Gefangenen gemacht und ins Depot abgeführt. Diese Stadt Milagro ist ein ziemlich wichtiger Punkt, da sie es den Karlisten möglich macht, die Arga, den Aragon und Ebro bei Alfaro zu passiren, von wo Milagro nicht weiter entfernt ist als St. Esprit von Bayonne. — Der Brigadier Tarragual behauptet Ober-Aragonien von Lumbiar her; er entwaffnete dort die Nationalgarde und führte dem karlistischen Heere Lebensmittel zu. — Brigadier Ripalda behauptet mit vier navarresischen Bataillone Huesca; hier sammelt er die Waffen der Nationalgarden, um die neuen, in Navarra und den baskischen Provinzen organisirten Bataillone damit zu versehen. — Eine Grenadierkompagnie vom 3ten Navarresischen Regimente wurde im Thale Echauri überrumpelt und gefangen genommen; zwei Tage darauf wurde sie in Pampelona ausgewechselt.

* † Bayonne, 8 April. (Privatmitth.) Das Geschütz des Generals O'Donell, das er zu Vera hatte, ist gerettet worden. Es wurde den 4ten Nachmittags auf Französisches Gebiet gebracht. Ueber Behobia ist dasselbe wieder bereits nach Irun zurücktransportirt worden.

## Portugal.

Lissabon, 24. März. In der Cortes-Sitzung am 22. März kamen folgende Artikel des Budgets zur Diskussion. Die Apanage für die ganze Königl. Familie zu 433 Contos (ungefähr 650.000 Thlr. Cour.) wurde ohne Weiteres genehmigt. (Sie wurde also um einige 80 Contos beschnitten.) Für die Cortes wurden 58 Contos festgesetzt, für die Interessen der auswärtigen Anleihen 1555 Contos. — Man fragte abermals, wie hoch sich die ausländische Schuld belaufe, und bekam zur Antwort, 10,600,000 Pf. St., was wieder nicht übereinstimmend ist mit der Bekanntmachung dieser Schuld durch den Kongreß am 12. März, woraus hervorgeht, daß bloß die Schuld von 1832 bis 1836 beinahe so viel beträgt, daß aber auch alte Schulden vom Jahre 1823 und 1831 da sind, so daß die ganze auswärtige Schuld 14 Mill. Pf. St. beträgt.

Lissabon, 3. April. Die Königin wird sich morgen in die Cortes begeben, um die neue Konstitution zu beschwören. Die Königin soll sich wieder in gesegneten Umständen befinden. — Der Kontrakt mit der Bank und dem Handelsstande wegen einer Anleihe von 2400 Konto's ist abgeschlossen und in den Blättern bekannt gemacht worden. Die Regierung erfreut sich überhaupt seit den Vorfällen vom 13ten einer größeren Unterstützung als jemals. Die ihr bereits gemachten Vorschüsse haben sie in den Stand gesetzt, den Truppen fast den ganzen rückständigen Sold auszuzahlen, auch werden die verschiedenen Beamten einen Theil ihres Gehaltes empfangen.

## Belgien.

Lüttich, 12. April. Es ist hier eine Broschüre erschienen, welche den Titel führt: „Monsignore von Bommel, Bischof zum größten Nutzen des heiligen Stuhles, so wie zur Demüthigung und zur Strafe der Wallonischen Geistlichkeit." Der Verfasser nennt sich Eustache Lefranc und hat das Ganze in die Form eines Sendschreibens an den Bischof gekleidet. Die hiesigen Blätter kommentiren diese Broschüre, jedes nach seiner Weise. Dieselbe ist augenscheinlich dazu bestimmt, die mißbräuchlichen und schreienden Eingriffe, die sich der Bischof mit jedem Tage mehr gegen die weltliche Autorität und den Staat überhaupt gestattet, aufzudecken. Was sein Verhältniß zur Wallonischen Geistlichkeit betrifft, so äußert sich das Journal de Liège folgendermaßen darüber: „Dem Clerus gegenüber erscheint Herr von Bommel keineswegs als der fromme Hirt mit dem Schäferstabe, als welcher er sich im Angesichte von Rom darstellt. Nein, hier ist er der unbeugsame Despot, der den unglückseligen Priestern, die die Kirchen-Disciplin seiner Herrschaft unterworfen, das schwerste Joch auferlegt. Ihre Abhängigkeit und ihre Unterdrückung ist härter, als man glauben sollte. Der militairische Gehorsam wird durch Gesetze bestimmt, jeder Grad hat seine festgezogenen Grenzen, die er nicht überschreiten darf, und Niemand darf seine willkürlichen Einfälle zu Gesetzen machen. Für den Clerus unseres Bisthums aber giebt es kein anderes Gesetz, als den Willen des Bischofs. Begünstigt er dieses oder jenes Prinzip, will er eine Meinung oder eine Schrift verbreiten, so duldet er keinen Widerspruch oder er bestraft ihn mit Ungnade, Entsetzung, Verfolgung, Interdikt u. s. w.

Lüttich, 13. April. Seitdem einerseits die Missions-Predigten in der St. Katharinen-Kirche aufgehört haben, und andererseits die Vorstellung des Tartüffe im hiesigen Theater untersagt worden ist, sind hier Ruhe und Ordnung nicht weiter gestört worden. Man erfährt jetzt, daß unser Stadtrath bereits den Entschluß gefaßt hatte, falls die Predigten in der Katharinen-Kirche zu neuen Unordnungen Anlaß geben sollten, diese auf eigene Verantwortlichkeit schließen zu lassen. Als der Gouverneur, Herr van den Steen, von diesem Beschluß Kenntniß erhielt, benachrichtigte er sogleich den Bischof von Bommel davon, und dieser, um dem Einschreiten des Magistrats zuvorzukommen, fand sich veranlaßt, die Predigten bis auf Weiteres selbst zu untersagen. Unsere Blätter weisen übrigens darauf hin, daß sich der Bischof von Namur im Jahre 1825 ganz anders zu benehmen gewußt habe, als jetzt der Bischof von Bommel. Als damals nämlich die Französischen Jesuiten, die ebenfalls unter dem Namen „Redemptoristen" auftraten, in sein Bisthum eindrangen, um dort ihre Missions-Predigten zu halten, schrieb Herr Barrett, Bischof von Namur, an sämmtliche Geistliche seiner Diözese: „Hütet Euch vor den falschen Propheten, die zu Euch kommen, eingehüllt in Lammfellen, die aber ihrem Wesen nach nichts Anderes als gierige Wölfe sind."

## Italien.

Rom, 3. April. Unter den vielen Reisenden, welche nunmehr zur heiligen Woche hier eintreffen, befinden sich mehrere Russische Große: General Paskewitsch, Bruder des Fürsten von Warschau, Graf Pahlen und Admiral Ricord. Es werden noch mehrere Russen angeführt, welche hier eintreffen sollen, um später mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland hier auf seiner Reise zusammen zu treffen. Auch wird die Gemahlin des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar erwartet. Die Wiedergenesung ihres Sohnes geht sehr langsam, und die Aerzte haben zur völligen Herstellung seiner Gesundheit den Gebrauch der Bäder in der Nähe von Neapel angeordnet. — Der berühmte Komponist Cramer befindet sich in diesem Augenblick hier, und ärndtet durch sein meisterhaftes Klavierspiel allgemeinen Beifall ein. — Die Guillotine ist hier in voller Thätigkeit. Kaum erhielten zwei Verbrecher vorige Woche ihren Lohn, so erfolgten gleich darauf zwei andere Executionen in dem nahen Städtchen Veletri. Seit Sixtus V. haben die Päpste nicht so energisch gegen Verbrecher gehandelt. —

Aus Sicilien erfährt man, daß der König von Neapel daselbst mit vielem Enthusiasmus empfangen wurde. Der König hat den Sicilianern viele Freiheiten, besonders im Handel bewilligt, was den besten Eindruck gemacht hat. Kurz vor seiner Ankunft hatte noch große Aufregung in Palermo und Messina geherrscht; selbst einige Excesse waren verübt worden, deren Wiederholung man jetzt sobald nicht wieder fürchtet. In Neapel leidet man noch an den Folgen des strengen Winters; einige Unzufriedenheit wurde so unter den bedürftigen Klassen bemerkbar, die jedoch durch die väterliche Fürsorge der Regierung bald gehoben sein wird.

## Miszellen.

(Paris.) Zwei junge Eheleute haben vor einigen Tagen ein schreckliches Ende genommen. K... war Arbeiter bei einem Brauer; er hatte sich mit seiner Frau Abends zuvor ein wenig erzürnt, doch andern Morgens in der Brauerei, wo sie zu ihm kam, wieder Frieden geschlossen, und sie setzten sich beide plaudernd auf den Rand einer großen Kufe, die eben mit heißem, jedoch nicht kochendem Wasser angefüllt war. Hier will der Mann seiner Frau einen Kuß geben; sie sträubt sich scherzend, dabei verlieren beide das Gleichgewicht und stürzen in das heiße Wasser. Ein furchtbarer Schrei zeigt es den Leuten im Hause und Hofe an; Alles stürzt in die Brauerei. Der Mann hatte sich aus der Kufe hinausgeschwungen, und stürzte sich schreiend, sinnlos, in eine andere Kufe mit kaltem Wasser. Die Frau aber war so weit in das Gefäß gestürzt, daß sie mit dem Kopf auf der einen Seite, mit den Füßen auf der andern gegen die Wände desselben stieß, und auf diese Weise eingeklemmt, sich nicht selbst heraushelfen konnte. Sie war ganz bewußtlos; nur ein dumpfes Aechzen und Stöhnen ließ sie hören, als man sie herausgezogen hatte. Am Abend des Tages starb die Frau, nachdem sie noch zuvor das Sakrament genommen, und am andern Morgen, gerade 24 Stunden nach dem Unfalle, auch der Mann, der auf diese Weise durch eine fünfzehn Stunden länger dauernde Qual noch ein schrecklicheres Loos gezogen hatte. Am folgenden Sonntag, gerade dem ersten Jahrestag ihrer Hochzeit, wurden sie in einem Grabe bestattet.

Die Berl. Spen. Zeitung schreibt Folgendes: „Die Geschichte des angefrornen Wolfes hat nicht allein in unserer Zeitung die Neugierde und Bewunderung der Jagdliebhaber erregt, sondern auch zu manchen Notizen und erheiternden Parodieen aus wohlbekannter, waidmännischer Feder Anlaß gegeben. Das Journal des Chasseurs, also ein offizielles Blatt für diesen Gegenstand, enthält nun die ganze Enthüllung des Räthsels, die indeß keineswegs so prosaisch ausgefallen ist, als manche Auflösung ähnlicher Aufgaben, sondern in der Wirklichkeit noch manches Poetische darbietet. Der vielbesprochene Wolf war in dem Walde von Orleans geboren und ganz jung aus dem verlassenen Lager einer Wölfin genommen worden, von wo man ihn zu einem Postmeister der Umgegend gebracht hatte, der den jungen Waldbewohner erzog. Das Thier, in einem warmen und wohlgeschützten Stalle aufwachsend, gewöhnte sich bald an die Kultur, wurde ein Spielgefährte aller übrigen zahlreichen Hausthiere, erhielt täglich seine hinreichende Nahrung und sehnte sich durchaus nicht nach seinem Walde zurück. Dies Glück des armen Thieres wurde indeß durch eine Künstler-Laune gestört. Der Maler Hr. Duval le Camus in Paris wünschte (wie wir dieß auch seiner Zeit gemeldet) zu einem Bilde ein Modell zu einem Wolfe zu haben und hatte deswegen überall umhergeschickt. Der Postmeister entschloß sich, seinen Hausgenossen herzugeben; dieser ward sogleich an die Kette gelegt, in einen finstern Hundestall, von seinen Spielgenossen, den Pferden und den übrigen Thieren, getrennt, eingesperrt und am Abend — vermittelst einer Unze nux vomica, vergiftet. Dies war das tragische Ende des interessanten Vierfüßlers. Am andern Tage wurde er auf eine Lafitte-Caillardsche Diligence gepackt und nach Paris befördert, kam aber in der Werkstatt des Malers so zerfallen, entstellt und geschwollen an, daß der Künstler, nachdem er kaum einen Tag lang gezeichnet, einem der nächsten Eckensteher den Auftrag gab, das Thier in die Seine zu werfen. Die Wellen wollten indeß das Opfer der Künstler-Laune nicht aufnehmen, und so gerieth der Wolf auf die Eisscholle, worauf er, als dem Elemente erlegen, erklärt wurde, während er doch durch Menschenhände gefallen war.

(London.) Ein Blatt enthält folgende Ankündigung: „Wer D. Carlos in seinem Hauptquartier besucht hat, mußte sich wundern über das ungeheure Geräthe in seinem Gemache. Man sieht hier überall Karten, Bücher, Teleskope, Gewehre, Säbel und besonders auch Affen. Der Prinz liebt diese Thiere sehr. Als einer dieser Affen sich kürzlich die Freiheit nahm, seinen Herrn in den Arm zu beißen, ergriff D. Carlos rasch einen seiner Säbel und hieb der Bestie den Kopf ab. Ein Glück war es, daß eine Person im Gefolge des Prinzen sich im Besitz einer Phiole von — dem Familien-Oele Hallway's befand, das ausgezeichnet ist für alle Arten von Leiden, wie Wunden, Brandmale, Skropheln, Gicht, Rheumatismen rc. rc. Der Prinz wurde auf der Stelle geheilt. Dieses Spezifikum befindet sich in der Bude des Hrn. Hallway, mit den Zeugnissen mehrerer ehrenwerthen Personen." Diese Anzeige ist einer der zahlreichen „Puffs", durch welche die Industrie in England Kunden anzulocken sucht. (S. M.)

## Bücherschau.

Gedenktage des christlichen Kirchenjahres in einer Reihe Predigten von Karl Adolf Suckow, Prediger an der Hofkirche und Professor an der Universität. Breslau bei Max und Comp. 1838.

Seitdem in neuester Zeit die Anforderungen an öffentliche Reden und Vorträge, und folglich auch an Kanzelreden bedeutend gesteigert worden sind, hat auch die deutsche Kanzelberedsamkeit einen neuen Aufschwung genommen, und es hat sich darin eine neue, von den früheren verschiedene, Richtung geltend zu machen angefangen. Nachdem nämlich früher bald die polemische, bald die dogmatisirende, bald die reflektirende und rein verstandesmäßige, bald die sentimentalisirende und gefühlerweichende Behandlung der Predigttexte abwechselnd vorgewaltet und sich Beifall und Anerkennung zu verschaffen gewußt hatte, fangen in unseren Tagen die bedeutenderen Kanzelredner an, sich zu einer mehr gemüthvollen und geistigeren Auffassung der biblischen und namentlich der evangelischen Geschichten hinzuwenden und den darin enthaltenen Stoff in seiner lebendigen Beziehung auf Gemüth und Welt, auf die tiefsten und innersten Verhältnisse des menschlichen Daseins, so wie auf christliches Leben und Denken überhaupt, zu entfalten. In dieser letzteren Richtung bewegen sich nun auch die hier anzuzeigenden Vorträge, die nicht blos den Freunden religiöser Betrachtungen reichen Denkstoff, ja einen Schatz der herrlichsten Ideen, Ansichten u. Entwickelungen darbieten, sondern auch die denkwürdigsten christlichen Feste, die Weihnachtsfeier, den Charfreitag, die Todtenfeste der evangelischen Kirche u. s. w. in einem neuen und überraschenden Lichte erscheinen lassen. Um eine Probe von der Schönheit der Redeform und der Eigenthümlichkeit der Behandlungsweise zu geben, wählen wir eine Stelle aus der am ersten Weihnachtsfeiertage gehaltenen Predigt: „Mit Wehmuth gedenken wir jener Jahre, in welchen uns die enge Welt auch der dürftigsten Umgebung so groß und reich erschien; in welchen wir keine Mitte kannten zwischen Lust und Schmerz, wie die Gefühlsmattigkeit und die erfahrungsmäßige Klugheit dem späteren Lebensalter aufdrängt; sondern wie wir jeden Schmerz in seiner entschiedensten Bitterkeit empfanden, so strömte auch jede Freude in ihrer vollen ursprünglichen Kraft in uns ein. Sollte nicht diese wehmüthige Erinnerung in Vielen von Euch, meine Geliebten, an dem gestrigen Abend erweckt worden sein? Mit wie ganz anderen Gefühlen begrüßten wir als Kinder die Lichter und die Gaben des heiligen Abends! Wenn die schöne alte Sitte die Bedeutung haben sollte, daß die Freude des ganzen menschlichen Geschlechts über die Geburt des Erlösers in dem lauten Jubel froher Kinder einen Ausdruck und eine Abbildung fände; so war dies in uns erreicht. Wenn wir das festliche Frohlocken auch nicht im Stande waren in seiner Beziehung auf Christum ganz deutlich aufzufassen, so erweckte doch alles in uns die Vorstellung einer unermeßlichen Gabe Gottes an die Menschen, von einem göttlich hernieder geflossenen Lichte, dessen Widerschein wir in der festlichen Erhellung erblickten. — Jetzt, meine Andächtigen, ist es uns nicht mehr beschieden, jene lebhafte und innige Freude an dem Glanze und den Gaben des Festes zu empfinden, und so wir uns ihr hinzugeben bewegt finden, da geschieht dies mehr aus einer mitempfindenden Theilnahme an der Lust der Jüngeren. Sollen wir nun darum, weil es sich so verhält, an diesem hohen heiligen Feste nur mit Sehnsucht und Klage in die verlorenen Freudengüter der Kindheit zurückblicken? Ist uns nicht vielmehr ein hoher Ersatz des Verlornen gegeben? O gewiß, meine Freunde, wenn auch der Glanz der Lichter erloschen scheint, so hat sich doch in den Gläubigen durch die höhere Erkenntniß der Wahrheit ein inneres unvergängliches Licht entzündet, in welchem sie das selige Geheimniß des göttlichen Rathschlusses, die Menschen zu erlösen, aufgethan sehen; wenn auch die Gaben den hohen Reiz verloren haben, welchen ihnen die kindliche Beschränktheit verlieh; so haben sie doch die Fähigkeit gewonnen, das Gnadengeschenk der unsäglichen Liebe Gottes, wovon jene Gaben nur Gleichnisse sind, in seiner ganzen Größe und Bedeutung zu erkennen."

S.....

## Universitäts-Sternwarte.

| 20. April 1838. | Barometer Z. | L. | Thermometer. inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 27" | 1,45 | + 4, 0 | + 1, 6 | 1, 3 | WNW. 58° | überwölkt |
| : 9 U. | 27" | 1,05 | + 4, 6 | + 3, 7 | 1, 9 | W. 90° | : : |
| Mtg. 12 U. | 27" | 1,16 | + 5, 2 | + 4, 8 | 2, 6 | W. 90° | : : |
| Nchm. 3 U. | 27" | 1 56 | + 6, 0 | + 4, 3 | 1, 8 | W. 90° | dickes Gewölk |
| Abd. 9 U. | 27" | 3,01 | + 5 0 | + 2, 6 | 1, 0 | WNW. 83° | große Wolken |

Minimum + 1, 6 Maximum + 4, 8 (Temperatur) Oder + 6, 1

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

**Theater-Nachricht.**
Sonnabend. „König Richard III." Drama in 5 A. Richard, Hr. Rott, als achte Gastrolle.
Sonntag. „Don Juan." Oper in 2 A.

H. 24. IV. 6. R. u. T. □. I.

**Verlobungs-Anzeige.**
(Verspätet.)
Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Eduard Kramsta beehren wir uns, hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Bolkenhain den 16. April 1838.
Ernst Kramsta und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Kramsta,
Eduard Kramsta.

**Gewerbeverein.**
Allgemeine Versammlung: Mondtag, 23. April, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

**Entbindungs-Anzeige.**
Heute Nachmittag $5\frac{1}{4}$ Uhr, wurde meine liebe Frau, geb. v. Gilgenheimb, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Halle, den 15. April 1838.
Professor Witte.

**Entbindungs-Anzeige.**
Die heute Morgen 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Küstner, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit, statt besonderer Meldung, entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an:
Groß-Naake, den 20. April 1838.
Wolff.

**Entbindungs-Anzeige.**
Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Gräfin Mettich, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen: Breslau, den 19. April 1838.
Graf Larisch,
General-Major.

**Todes-Anzeige.**
Am 18. d. starb mein jüngster Sohn, Otto Wilhelm in dem zarten Alter von $1\frac{1}{2}$ Jahr am Schlagfluß, welches ich entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeige.
Nimptsch, den 19. April 1838.
Granz,
Königl. Kreis- und medico-Chirurgus.

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 93 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. April 1838.

Todes-Anzeige.

Das heute früh nach schwerem Kämpfen im 83. Jahre seines Alters und im 59. seiner Amtsführung erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Königlichen Superintendenten und Pastors Böhr, Ritters des Rothen Adlerordens, zeigen hierdurch entfernten Verwandten und Freunden mit betrübten Herzen ergebenst an:

Stolz, den 16. April 1838.

Die Hinterbliebenen.

---

Die sechste verbesserte und vermehrte Auflage von

Dr. L. Wachler's

**Lehrbuch der Geschichte**

zum Gebrauche in höheren Unterrichts-Anstalten.

1838. gr. 8. Preis $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

ist so eben in unserm Verlage erschienen, und außer den vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit dem der treffliche, jüngst verewigte Verfasser diese seine letzte literar. Arbeit bereicherte, die Geschichte bis zu Ende des Jahres 1837 fortgeführt worden.

**Graß, Barth und Comp.**
in Breslau.

---

☞ Antiquar Sington, Kupferschmidtstraße Nr. 21. verkauft: Passows griechisches Wörterbuch neueste Ausgabe, 1831. Ldpr. 9 Rthlr. f. $4\frac{5}{6}$ Rthlr. 1828, $3\frac{2}{3}$; 1826, 3; 1823, 2 Rthlr. Rost griech. Wörterb. 1829, L. $4\frac{1}{3}$. Rthlr. f. 2 Rthlr. 1823, $1\frac{1}{2}$; 1820, 1 Rthlr. Dessel. deutsch griech. 1829. L. 4 Rthlr. f. 2 Rthlr. 1825, $1\frac{1}{2}$; 1822, $1\frac{1}{3}$; 1818, f. 1 Rthlr. Rost Uebersetz. a. d. Deutsch. ins Griech. 1830, L. 1 Rthlr. für $\frac{1}{2}$. 1823, $\frac{1}{3}$; 1822, $\frac{1}{4}$ Rthlr. Xenophontis Cyropaedia ed. Poppo. L. 2 Rthlr. f. $1\frac{1}{3}$; ed. Bornemann, L. $2\frac{1}{3}$ f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. ed. Schneider, L. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. f. $1\frac{1}{6}$ Rthlr.; ed. Bothe, $\frac{1}{2}$ Rthlr. Sophoclis Tragoediae, ed. Elmsleius et Gaisford. 1827, L. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. ed. Rothe, L. 6 Rthlr. f. 2 Rthlr.; ed. Wunder, L. 2 Rthlr. f. 1 Rthlr. Homeri Odyssea, ed. Clarki et Ernesti. 2 Vol. f. $2\frac{3}{4}$ Rthlr. Ilias ed. Müller et Weichert. Misenae 1819. L. 5 Rthlr. f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr.; ed. Wolf, 3 Vol. L. 3 Rthlr. f. $1\frac{1}{4}$ Rthlr. Horatii Opera, ed. Mitscherlich. L. 6 Rthlr. f. $2\frac{2}{3}$ Rthlr.; ed. Jani. 1809, L. 3 Rthlr. f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. ed. Juvencii. Paris. 1721, f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Carmina ed. Döring. f. $\frac{5}{6}$ Rthlr. Xenophont. Opera omn. ed. Stephanus. ed. II. Amst. 1581. Folio, f. 6 Rthlr.

---

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

**Wiens Merkwürdigkeiten.** 1823, st. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. f. $12\frac{1}{2}$ Sgr. Anekdoten von Napoleon, 8 Sgr. Deutsches Requiem, 10 Sgr. Bulwers England, 6 Bde. 18 Sgr. Reisebuch für die sächs. Schweiz mit 20 Kupfern und Karte, für 1 Rthlr.

---

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Hummels Klavierschule, g. neu für $6\frac{1}{2}$ Rthlr. Schillers sämmtl. Werke, 18 Thle. g. neu, eleg. geb. f. 4 Rthlr. Rottecks allgemeine Geschichte. 1836, Hlbfrzb. f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Blanc's Handbuch. 834, $2\frac{1}{3}$ Rthlr. Livius ed. Drakenborch. Hlbfrzb. f. 15 Rthlr. Ovidii Opera omn. ed. Mitscherlich. f. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Plinii histor. nat. Biponti, für 2 Rthlr. Menzel's Geschichte der Deutschen. 7 Bde. 4. Hlbfrzb. f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Eichhorns deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 4 Bde. 1836, Hlbfrz. st. $14\frac{2}{3}$, für 11 Rthlr. Verzeichnisse von Büchern zu billigen Preisen gratis. Eine bedeutende Auswahl von Schul- und Wörterbüchern zu außerord. herabges. Preisen.

---

Montag den 23sten d. M., Vormittag 10 Uhr, werden Schweidnitzer Straße Nr. 2 einiges Meublement und Betten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

---

## Literarische Anzeigen
der
**Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.**

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., ist zu haben:

Neueste, ganz einfache

**Copir-Methode.**

Oder Anweisung, Briefe, Fakturen, Rechnungen und überhaupt alles Geschriebene ohne Maschine und Kosten in einigen Minuten zu copiren. Vorzüglich nützlich für Kaufleute, Banquiers, Geschäftsmänner, Gelehrte, und überhaupt für alle Personen, welche viel zu schreiben haben. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 8 Gr.

---

Im Verlage von H. R. Sauerländer in Aarau und J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. sind folgende neue Auflagen erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Praktische

**Französische Grammatik.**

**Von Caspar Hirzel.**

Eilfte verbesserte und vermehrte Auflage.
Von Professor Conrad von Orell in Zürich.
Ladenpreis à 1 Fl. — 15 Groschen.

Deutsche

**Sprachlehre für Schulen.**

**Von M. W. Götzinger.**

Vierte verbesserte Auflage.
Ladenpreis 16 Gr. — 1 Fl. 12 Kr.

Kleine

**Französische Sprachlehre für Anfänger.**

**Von Professor C. von Orell in Zürich.**

Dritte verbesserte Auflage.
Ladenpreis à 30 Kr. — 8 Gr.

☞ Diese neue Ausgabe befindet sich eben noch unter der Presse, und wird unfehlbar im April erscheinen.

---

Einzelne Abtheilungen von der 18. Auflage der Stunden der Andacht in Bibelformat werden wieder neu gedruckt, indem der Druck der ganzen Auflage abgebrochen ward, um baldigst vollständige Exemplare zu erhalten, die nun vergriffen sind. Der neue Abdruck des ersten Heftes, 20 Bogen stark, wird gleich nach der Leipziger Messe bis Ende Mai versandt werden, und die darauf eingegangenen Bestellungen sollen dann unverzüglich abgehen.

---

**Transport! — Eisenbahnen!**

Bei dem allgemeinen Interesse, welches die Frage über Eisenbahnen in der ganzen Welt, namentlich aber jetzt in Deutschland gefunden hat, ist es gewiß von der größten Wichtigkeit, daß ein Mann, dem die vielfachsten Erfahrungen und die gründlichsten Kenntnisse über diesen Gegenstand nicht abgesprochen werden können, seine Resultate mittheilt. Dies ist in der eben bei Hammerich in Altona erschienenen Schrift des Herrn Fr. List (Nordamerikanischen Consuls zu Leipzig) geschehen, welche

Das

**Deutsche National-Transport-System**

in volks- und staatswirthschaftlicher Beziehung,

von

**Fr. List.**

Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Leipzig.

gr. 8. Altona, Hammerich. geh.

betitelt und in sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands, Oestreichs, der Schweiz rc., in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp. für 1 Thlr. zu haben ist.

---

So eben ist in der J. B. Metzlerschen Buchhandlung in Stuttgart erschienen:

Die

**allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.**

Beantwortung der

„Erörterungen über dieselbe von Prof. Dr. R. v. Mohl in Tübingen"

vom

**Obertribunal-Procurator Seeger.**

Gr. 8. 2 Bogen. Velinpapier. Geh.
3 Sgr.

Diese Schrift giebt eine gründliche und ruhige Erörterung der in der Mohlschen Schrift aufgeworfenen Rechtsfragen, als deren Resultat die vollständige Rechtfertigung dieser höchst gemeinnützlichen und blühenden Anstalt gegen die wider sie in der Mohlschen Schrift enthaltenen Angriffe klar hervortritt.

Zu haben in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**

---

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

**Handbuch für alle Stände,**

oder Abrisse der Natur-, Welt- und Göttergeschichte, dann der Geographie, Statistik und Technologie. Nach den besten Quellen des In- und Auslandes, im Vereine mit mehreren Gelehrten bearbeitet von A. v. Schaden. Mit Kupfern und Ansichten. 2 Bde. Gr. 8. Geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

---

**National-Werk für die gesammte Geistlichkeit!**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

**Müller's, Dr. Andreas,**
Domkapitular zu Würzburg,

**Lexikon des Kirchenrechts und der römisch-katholischen Liturgie.**

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage in 5 Bänden.
1r Band. 1tes Heft. gr. 8. Velinp. Geh.
12 Gr. oder 54 Kr. rhein.

Dieses einzig in Deutschland vollendet bestehende Lexikon ist nicht nur für jeden Geistlichen, sondern auch für jeden Juristen in seinem Geschäftsleben ein unentbehrliches Handbuch, indem solches ein Archiv des Kirchenrechts und der Liturgie, sowie ein Repertorium der in den verschiedenen deutschen Staaten geltenden kirchenrechtlichen Gesetze und Verordnungen bildet.

Der leichteren Anschaffung wegen, wird solches in etwa 15 Monatheften von zehn Bogen à 12 Gr. oder 54 Kr. ausgegeben, und wird besonders den vielen Tausend Besitzern der übrigen Werke des gelehrten Herrn Verfassers, z. B. seiner Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyle, fünfte Auflage à 3 Rtlr. 8 Gr. oder 5 Fl. 24 Kr., Lehrbuch der Katechetik, 1838, à 18 Gr. oder 1 Fl. 12 Kr. u. s. w., sehr willkommen sein. Das erste Heft ist in allen guten Buchhandlungen vorräthig, die gerne bereit sein werden, es zur Einsicht mitzutheilen.

Würzburg.

**C. Etlinger'sche Buchhandlung.**

### Bekanntmachung
wegen Aufhebung eines Bauholz-Verkaufs-Termins.

Der nach unserer Bekanntmachung vom 7. d. M. auf den 23. d. M., in dem Rent-Amts-Locale zu Kupp anberaumte Termin zum öffentlichen Verkauf von Kiefern- und Fichten-Bauholz aus den Jagen 122 und 69 der Oberförsterei Poppelau, wird eingetretener Umstände wegen nicht abgehalten werden, und daher, wie hiermit geschieht, aufgehoben.

Oppeln, den 17. April 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

### Bauholz-Verkauf.

Auf den hiesigen städtischen Holzhöfen vor dem Ziegel- und Ohlauer Thore lagert eine bedeutende Quantität kieferner Bauholz-Stämme zum Verkauf, und sind die Preise derselben in den betreffenden Holz-Debits-Expeditionen zu erfahren.

Breslau den 31. März 1838.

Die städtische Holzhof-Verwaltungs-Deputation.

### Bekanntmachung.

Durch das rechtskräftige, am 31. Januar d. J. eröffnete Erkenntniß ist der vormalige Oekonomie-Eleve und Jägerbursche Julius Pach *) hierselbst für einen Verschwender erklärt worden.

Landeck, den 28. März 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

*) Nicht Lach, wie irrthümlich in Nr. 83 d. Ztg. stand.

### Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Alexander Duckart heute der Konkurs-Prozeß von Amtswegen eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines davon habenden Unterpfands oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 14. April 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

### Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des am 28. Juli pr. hierselbst ab intestato verstorbenen Weinkaufmanns Joseph Delavigne am 24. Oktober pr. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger

auf den 20. Juli c. Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius Rohrbach angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz-Kommissarius Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. März 1838.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

### Bekanntmachung.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die Auktion der im städtischen Leihamte verfallenen Pfänder am 9ten und 23sten April, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr fortgesetzt werden wird; daß dagegen am 10. d. M. die Auktion wegen des auf diesen Tag treffenden israelitischen Osterfestes ausgesetzt bleibt.

Breslau, den 3. April 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den nahe bei Breslau gelegenen Feldmarken Kleinburg, Krietern und Klettendorf, soll vom 1. Juni dieses Jahres ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf

den 15. Mai d. J. früh um 10 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 29. März 1838.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

### Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Ziergärtner Lorenz Jaroß aus Deutsch-Würbitz, Kreutzburgschen Kreises, und der Dienstknecht Gottlieb Piontek aus Reichthal, welche hier wegen Diebstahl in Untersuchung befangen, sind in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. mittelst gewaltsamen Durchbruches aus dem hiesigen Stockhause entwichen. Alle resp. Behörden werden ersucht, wegen Wiederhabhaftwerdung des Jaroß und Piontek gefälligst mitwirken, und beide im Betretungsfalle an uns abliefern lassen zu wollen.

#### Signalement.

Familien-Name: Jaroß; Vorname: Lorenz; Gewerbe: Ziergärtner und Schneider; Geburtsort: Grambschütz, Namslauer Kreis; Aufenthaltsort: Deutsch-Würbitz; Alter: 57 Jahr; Größe: 5 Fuß 4 Zoll; Haare: gräulich; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: gräulich; Augen: blau; Nase: proportionirt; Mund: klein; Bart: grau; Zähne: unvollständig; Kinn: rund; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: schlank; Sprache: deutsch und polnisch; Religion: katholisch. Besondere Kennzeichen: einen sogenannten Beutelbruch.

#### Bekleidung.

Einen braunen Ueberrock von Tuch, eine blautuchene kurze Jacke, ein Paar grau tuchne Hosen, ein Paar fahllederne Stiefeln, eine bunte rothgestreifte Sommer-Weste, ein buntes kattunenes Halstuch, ein fláchsenes Hemde, eine schwarze Pudelmütze.

#### Signalement.

Familien-Name: Piontek; Vornamen: Gottlieb; Gewerbe: Dienstknecht; Geburtsort: Schadegur; Aufenthaltsort: Reichthal; Größe: 5 Fuß 3 Zoll; Haare: schwarzbraun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: lang; Mund: gewöhnlich; Bart: blond; Zähne: einer fehlt; Kinn: rund; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: untersetzt; Sprache: polnisch; Religion: evangelisch. Besondere Kennzeichen: keine.

#### Bekleidung.

Eine blau tuchene Jacke mit blanken Knöpfen, eine schlechte schwarze Weste mit blanken Knöpfen, ein Paar Leinewand-Hosen, ein fláchsenes Hemde, ein Paar fahllederne Stiefeln, eine schwarztuchene Mütze mit einem grünen Schilde.

Namslau, den 17. April 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Sonntag, den 22. April c. findet die Aufnahme neuer Schüler in die Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge statt. Demnach haben sich alle Lehrlinge, welche in dieselbe einzutreten wünschen, an gedachtem Tage Nachmittags 1 Uhr in dem Elisabethanischen Gymnasial-Gebäude, wo künftig der Unterricht ertheilt werden wird, einzufinden. Die Herren Lehrmeister werden aufgefordert, diese Lehrlinge mit einer schriftlichen Erklärung zu versehen, daß sie wenigstens ein Jahr hindurch den regelmäßigen Besuch der Schule gestatten und nach Kräften fördern wollen.

Breslau, den 18. April 1838.

Das Curatorium.

### Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 26. April c. Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Hospital ad St. Trinitatem beim Zwinger-Platze, Kleidungsstücke, Leinenzeug und Betten, Meubles, Bücher und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 19. April 1838.

Das Vorsteher-Amt.

### Auktion.

Am 24. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Schank-Utensilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 19. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

### Auktion.

Am 31. Mai c., Nachm. 3 Uhr und d. folg. Tag sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstr. 15,

a. eine Sammlung von 500 Exemplaren ausgestopfter Vögel,
b. 7 verschiedene Glasschränke,
c. 7 Bände, Neumann's Ornithologie

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Ein gedrucktes Verzeichniß der ornithologischen Sammlung wird später ausgegeben werden.

Breslau, den 19. April 1838.

Mannig, Auktions-Commiss.

### Auktion.

Am 23. April c. Vorm. 9 Uhr, soll in No. 6. auf der Junkernstraße, ein Nachlaß, bestehend in einigen Jouvelen, etwas Gold und Silberzeug, Gläsern, Porzellain, Zinn, Kupfer, Eisenzeug, einigen Meubles und verschiedenem Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, 15. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

# Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Nachdem die Bewohner der Oder-Niederungen des Grünbergschen Kreises in den Jahren 1829, 1830 und 1831 alljährlich das Unglück erfahren, ihre Fluren in Folge von Dammdurchbrüchen überschwemmt zu sehen, und, während die Folgen dieser früheren Unglücksfälle noch auf Einzelne und ganze Gemeinden nachwirkten, hat sie bei dem diesjährigen Eisgange dasselbe Unglück in erhöhetem Grade ereilt, und es haben insbesondere die Gemeinden zu Läsgen, Polnisch Nettkow, Loos, Sabor, Hammer und Schwarmitz Zeuge sein müssen, wie ein großer Theil ihrer Felder und Wiesen von den Fluthen vernichtet, und auf mehrere Jahre durch Versandung unfruchtbar gemacht, Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude ganz oder theilweise zerstört, und zunächst ihnen die Aussicht auf eine diesjährige Erndte gänzlich geraubt worden. Neunundvierzig Familien insbesondere sind durch dies Unglück selbst wohnungslos geworden und entbehren des Nothwendigsten. Zu diesen Verlusten treten noch die Kosten der Wiederherstellung der vielfach durchbrochenen Dämme, die diese Gemeinden aus eigenen Mitteln zu bestreiten ganz außer Stande sind. Menschenfreunde in der Nähe und Ferne, die ihr in dieser Zeit der Noth zwar in vielseitigen Anspruch genommen werdet, helfet auch hier mit Gaben der Liebe aus dringender Noth. Das Landraths-Amt Grünbergschen Kreises wird jede Spende an Geld oder Getreide für die Verunglückten annehmen, und unter sie gewissenhaft vertheilen.

Grünberg, den 12. April 1838.

Die Expedition dieser Zeitung ist sehr gern bereit, milde Beiträge auch für diese Verunglückten zur Beförderung anzunehmen.

---

# Bekanntmachung.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Se. Maj. den König von Preußen und Se. Maj. den König von Baiern.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar d. J.:

| Nr. | Posten | | Betrag |
|---|---|---|---|
| 1. | Das Aktien-Kapital beträgt | Pr. Kt. Thlr. | 1,000,000 |
| 2. | Die bis zur Ansammlung von 200,000 Thlr. zu reservirende Gewinngutschrift beträgt à 175 Thlr. per Aktie | = = = | 175,000 |
| 3. | Die Reserve für in 1838 ablaufende Versicherungen, für die Freijahre und für außergewöhnliche Bedürfnisse ist gestiegen von 212,243 Thlr. auf | = = = | 252,399 |
| 4. | Die aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien bestehende Reserve für 1838 und spätere Jahre beträgt | = = = | 354,570 |
| 5. | Für unregulirte Brandschäden sind reservirt | = = = | 25,000 |
| 6. | Mithin beträgt das ganze Gewährleistungs-Kapital anstatt vorigjähriger 1,742,558 Thlr. | Pr. Kt. Thlr. | 1,806,969 |
| 7. | Die Netto-Prämien-Einnahme incl. Nebenkosten vom Jahre 1837 beträgt | = = = | 287,298 |
| 8. | Das am 31. Dezember 1837 laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen, gegen dasjenige von Ende 1836, von 135,411,234 Thlr. auf | = = = | 149,720,915 |
| 9. | Die Ende 1836 laufenden Versicherungen betragen mit den in 1837 neugeschlossenen zusammen | = = = | 227,245,145 |
| 10. | An Brandschäden sind bezahlt bis zum 31. Dezember 1837 | = = = | 1,494,636 |
| 11. | Gewinnhälfte an gemeinnützige Anstalten bezahlt, seit dem Bestehen der Gesellschaft | = = = | 145,529 |
| | Gewinnhälfte an gemeinnützige Anstalten bezahlt, für das Jahr 1837 | = = = | 60,000 |

Die Statuten, Versicherungs-Bedingungen und Rechnungs-Abschlüsse sind bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft, zur Einsicht zu erhalten. Breslau, am 18. April 1838.

**Heinrich Grüttner.**

---

# Für Jagdliebhaber.

Den häufigen Nachfragen unserer geehrten Abnehmer zu genügen, erlauben wir uns die Anzeige, daß wir wieder im Besitz des aufs Vortheilhafteste sich bewährten neuen Stoffes zu Jagd-Röcken (Etoffe Ozor) gelangt sind.

## Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von Stern & Weigert,

Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

---

## Das Uhren-Lager der Gebrüder Bernhard,

**Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt,**

ist während des Baues des Parterre-Lokals

## in demselben Hause in der ersten Etage.

---

### 5 Thaler Belohnung.

Es ist mir meine Doppelflinte mit damascirten Läufen, links und rechts geschäftet, und obzwar mit Percussions-Schlössern, an den Seiten der Patent Schrauben noch mit vergoldeten Zündlöchern versehen, entwendet worden. Wer mir zum Besitz dieser Flinte, die auch noch besonders dadurch kennbar ist, daß sich auf den Läufen die Worte J. Störmer a. Weidnau, in Silber-Gravirung befinden, wieder verhilft, erhält 5 Thlr. Belohnung.

Weißwasser bei Reichenstein, den 12. Apr. 1838.

F. Tiltsch.
Weinkaufmann.

---

### Brunnen-Anzeige,

von 1838er Schöpfung.

Salzbrunn-, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Wildunger und Kissinger Brunn und Adelheids-Quelle, sind von diesjähriger Füllung angelangt.

Die Marienbader- und Egerbrunn-Gattungen langen dieser Tage hier an.

**Friedrich Gustav Pohl in Breslau,**
Schmiedebrücke Nr. 12.

---

Ein junges Mädchen von gebildeten Eltern bittet um eine Anstellung als Aufseherin des Hauswesens, oder Gesellschafterin einer alten Dame. Sie verspricht Pünktlichkeit, Ordnung und gefälliges Wesen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

---

Der auf der Oder eingewinterte

**ächt französische Lucerne-Saamen,**

so wie Italienischer, Englischer und Französischer Raygrassaamen ist eingetroffen. Die bereits bestellten Quantitäten dieser Saamen-Gattungen können nun abgeholt werden, und empfehle ich diese vergriffen gewesenen Saamen bei der jetzigen Saatzeit auch zur anderweitigen Abnahme.

**Friedrich Gustav Pohl in Breslau,**
Schmiedebrücke Nr. 12.

---

Ein tüchtiger Leib- und Revier-Jäger, der unverheirathet ist, findet sofort ein Unterkommen beim Dominium Gießmannsdorf bei Neiße.

---

Wer einen Amboß und einige Schraubstöcke zu verkaufen hat, melde sich Karlsstraße Nr. 45 beim Haushälter.

---

Die Wein-, Spezerei- und Tabak-Handlung
von

## Eduard Liebold,

**Albrechts-Straße Nr. 36,**

empfiehlt ihr

**Kommissions-Lager**
**feiner französischer Mostriche**

in 1/1, 1/2 und 1/4 Ankern,

bei Abnahme zum Wiederverkauf mit annehmlichem Rabatt.

Schöne marinirte Heeringe mit wohlschmeckender Sauce, wenn auch nicht 10 Stück für 6 Sgr., doch

ein Stück für 2 Sgr.

Anchovis (nordische Sardellen), à Pfund 7 1/2 Sgr., alle übrigen der Jahreszeit angemessene Delikatessen zu billigen Preisen.

Die Pforte der Fröhlichkeit öffnet sich für den Genuß reiner und billiger Weine nebst warmen und kalten Speisen stets mit Bereitwilligkeit.

---

Bei ihrem Abgange von hier empfehlen sich zu geneigtem Andenken:

Creutzburg den 18. April 1838.

H. Heilborn
nebst Frau.

---

### Für Eltern,

welche ihre Söhne meiner Unterrichts-Anstalt anzuvertrauen beabsichtigen, diene zur Nachricht, daß, der neuern hohen Ministerial-Verfügung entsprechend, in dieser Anstalt diejenigen Gegenstände behandelt werden, welche vorzüglich geeignet sind, alle geistigen Kräfte zu wecken, zu entwickeln und zu stärken, daß nur Schüler von 6 bis 14 Jahren aufgenommen werden und daß das Schulgeld zwei Thaler monatlich beträgt. Zur Aufnahme neuer Schüler sind täglich die Stunden zwischen 11 und 2 Uhr bestimmt.

E. M. Hahn,
Doktor der Philosophie, Albrechtsstraße Nr. 17.

---

Ein modernes Billard, nebst Zubehör, und ein standhaft gebauter Schenkschrank sind billig zu verkaufen Nikolai-Thor, Kirchgasse Nr. 7.

## Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung werde ich Dienstag den 24. April früh von 9 Uhr an, Junkernstraße Nr. 21, im ersten Stock, einen Theil eines Ameublements von Mahagoni- und anderm Holz, als: Sopha, Stühle, einen Damenschreibtisch, Spiegel, einen Flügel, Lampen, Epheukasten, einiges Hausgeräth u. s. w., meistbietend versteigern. — Saul, Auctions-Commissarius.

---

Gehirnleidende jeglichen Grades, die sich meines ärztlichen Rathes bedienen wollen, kann ich von jetzt an nur Mittwoch und Sonnabend des Morgens von 7 bis 8 Uhr in meiner Wohnung aufnehmen, wenn ihr Uebel nicht schon zu sehr verjährt, oder in Folge des höheren Alters, oder mehrjähriger gichtischer Leiden entstanden ist, so wie taubstumme Kinder nur dann, wenn die Eltern mir das Vorhandengewesensein des Gehörsinnes in den ersten Lebensjahren verbürgen können.

Breslau, im April 1838.

Dr. Lobethal.

---

Zur letzten Redoute ladet Unterzeichneter zum Sonntage den 22. d. ganz ergebenst ein:

Molke, Gastwirth.

---

## Anzeige,

**besonders für die Herren Gold- und Silberarbeiter.**

Unterzeichneter vergoldet im Feuer auf alle Silbergeräthschaften, Schriften, Wappen oder andere Zeichnungen, mit der schärfsten Begränzung auf matten, weiß gesottenen Grund, roth oder gelb und polirt. Vorzüglich möchte sich die Vergoldung auf Silber, welche, so viel mir bekannt, bis jetzt noch von Niemandem zum Ausdrucke von Schriften und Zeichnungen angewendet worden, zur Benutzung auf silbernen Ehrengeschenken eignen. An meinem Ladenfenster hängt eine Probe zur Ansicht aus. Zugleich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich in gleicher Art auf jedes andre Metall vergolde, und über die Stahlvergoldung verweise ich auf die Anzeige in der Zeitung vom 9ten Februar d. J.

Breslau, den 21. April 1838.

**W. Grell, Schmiedebrücke Nr. 53.**

---

Auf ein Gut ohnweit Breslau, im Werthe von 30,000 Rthlr. mit Boden 1ster Klasse, werden gegen jura cessa 8000 Rthlr. zu 5 pCt. Zinsen, jedoch bei pünktlicher Zinsenzahlung auf 6 bis 10 Jahre ohne Kündigung gesucht und Offerten unter der Adresse A. B. C. durch die Zeitungs-Expedition angenommen.

---

☞ Leere Wein-Fässer.

Mehrere große, mit eisernen Reifen gebundene, Weinfässer stehen zum Verkauf: Ohlauerstraße No. 38., im Gewölbe.

---

## Ein Steindrucker,

in allen Manieren vollkommen tüchtig, kann in einer Grenzstadt Preußens ein dauerndes und gutes Engagement erhalten. Hierauf Reflektirende senden portofreie Briefe unter der Chiffer W. H. in Löbau, im Königreich Sachsen.

---

## ☞ Für Schnupfer. ☜

**Melange-Holländer,**

das Loth für 3 Pf., im 1/4 Pfd. billiger.

Diese bei mir seit kurzem eingeführte, der Nase Luft bringende Prise, empfehle ich allen Schnupffreunden sehr angelegentlichst.

F. W. Oeder, Altbüßer- und Messerstraßen-Ecke No. 42.

---

Zu verkaufen

ist billig ein großes roßhaarnes Sofa, nebst einer eisernen Uhr: Oderstraße Nr. 21.

---

Zu verkaufen:

ein starker, schön gebauter Holzwagen: Ohlauer Straße Nr. 6, in der Hoffnung, beim Kretschmer Kottwitz.

---

Anstellungs-Gesuch.

Ein mit vortheilhaften Zeugnissen versehener militairfreier Wirthschafts-Schreiber, welcher gegenwärtig noch beschäftigt ist, wünscht zu Johanni d. J. eine anderweite Anstellung, würde auch, wenn es verlangt wird, bald eintreten können.

Der Kaufmann Herr Zwettel in Breslau, Naschmarkt Nr. 58, wird die Güte haben, entweder mündlich oder auf portofreie Briefe nähere Auskunft zu ertheilen; auch wird der erwähnte Wirthschafts-Schreiber während des Wollmarktes in Breslau anwesend sein und von gedachtem Hrn. Zwettel persönlich nachgewiesen werden.

---

Ein neuer einspänniger (auch zweispännig zu fahren), ganz bedeckter Chaisen-Wagen steht Altbüßer-Straße Nr. 3 billig zu verkaufen.

---

## Mehrere Apotheker-Gehülfen

können sofortige Engagements nachgewiesen erhalten vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

Amerikanische Caoutchouc- oder Gummi-Elastikum-Auflösung, Lederwasserdicht und weich zu machen, verkauft die 1/8 Pfd.-Büchse 5 Sgr.: Carl Ficker, Ohlauer Str. im Zuckerrohr.

---

**Wollzüchen-Leinwand**

empfiehlt billigst:

**Moritz Hausser,**

Blücherplatz, in den drei Mohren.

---

## Medaillen,

in Gold und Silber, zur Confirmation und Taufe, zu Geburts- und Namenstagen und zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten passend, verkaufen billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

---

## Privilegirte Apotheken

im Glätzischen, Posenschen und in Ober-Schlesien zu 10, 13, 14 und 20,000 Rthlr., alle gut beschäftigt, sind unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen durch den Apotheker A. Schmidt in Breslau.

---

Offene Commis-Stelle.

Für ein Eisen- und Stahlwaaren-Geschäft in Ober-Schlesien wird ein gewandter, der polnischen Sprache kundiger Commis sogleich verlangt. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau, im alten Rathhause.

---

## Apotheker-Gehülfen,

der polnischen Sprache kundig, wollen zum baldigen Eintritt und zu Johanni für Ober-Schlesien sich melden beim Apotheker A. Schmidt in Breslau.

---

## Ring Nr. 19

ist das große Gewölbe zu vermiethen und Johanni a. c. zu beziehen. Das Nähere in der Buchhandlung von A. Gosohorsky.

---

## Feinstes Bleiweiß

offerirt billigst:

**C. G. Felsmann,**

Ohlauer Straße Nr. 55.

---

## Zur geneigten Beachtung

empfehlen wir unser neu verstärktes

# Tischzeuglager

in den neuesten Desseins, und sichern bei einer rechtlichen Bedienung auch die möglich billigsten Preise zu.

**E. Schlesinger & Komp.,**

Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

---

ABC, Buchstabier- und Lesebuch mit Katechismus und Einmaleins, von F. C. D. Geiser, gebunden, 12 Exemplare für 1 Rthlr., offerirt: F. L. Brade, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

---

Offne Lehrlingsstelle.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat Uhrmacher zu werden, findet ein Unterkommen bei C. Knoblauch, Schuhbrücke No. 24.

---

## Engl. Steinkohlen-Theer

empfing und offerirt:

C. A. Kudraß,

Nikolaistraße Nr. 7.

---

Rothen und weißen Kleesaamen, so wie dergleichen keimfähigen Abgang, offerirt zu den billigsten Preisen die Handlung B. Primker, Carlsstraße No. 40.

---

Zu vermiethen: eine Feuerwerkstelle nebst Wohnung. Schmiedebrücke No. 10.

---

Zu vermiethen.

Termin Michaeli a. c. ist Carlsstraße No. 7. die zweite Etage für 150 Rthlr. zu vermiethen.

---

Ein Comptoir und eine Remise sind zu Johanni, Herrenstraße Nr. 3, im Segen Gottes, zu vermiethen und das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfragen.

---

In einer freien Gegend der Stadt unweit der Promenade ist eine freundliche Vorderstube im 2ten Stock, mit oder ohne Meubles, von Johanni c. zu vermiethen. Wo? sagt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

Gut meublirte Stuben sind im einzelnen, auch mehrere zusammen, jeder Zeit zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch werden Bestellungen für das bevorstehende Pferderennen und Wollmarkt darauf angenommen: Ritterplatz Nr. 7, im zweiten Stock, bei W. Fuchs.

---

Wohnung zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen ist Katharinenstraße Nr. 7 die 2te Etage, bestehend in 8 Stuben, 1 Kabinet, lichter Küche, Pferdestall und Wagenplatz, Keller und Bodengelaß. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer, Bischofsstraße Nr. 3, zweite Etage.

---

Nikolai-Straße Nr. 22 ist ein großer Keller, auf die Straße heraus, zu vermiethen und gleich zu übernehmen, so auch mehrere Wohnungen zu Johanni.

---

Zu vermiethen sind und zu Johanni zu beziehen: drei große zusammen verbundene, feuersichere und heizbare Gewölbe, welche sich besonders zum Betriebe eines großen Geschäfts eignen, auch würdensie zu einem Wollegeschäft sehr passend sein. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Peschel, Ohlauerstraße No. 23. im ersten Stock.

---

Zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Stube nebst Alkove in der Nähe des Ober-Landes-Gerichts ist für einen einzelnen Herrn sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt das Commissions-Komptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern: Taschenstraße No. 27.

---

Angekommene Fremde.

Den 19. April. Gold. Gans: Hr. Oberst v. Zurwesten a. Berlin. HH. Gutsb. Graf von Mettich aus Silbitz u. v. Slaski a. Polen. HH. Kfl. Bernhard und Thones u. Jouvelier Hildebrand a. Warschau. Hr. Oberamtmann Braune a. Rimkau. — Gold. Baum: Frau Baronin v. Troschke a. Sulau. HH. Gutsb. Grafen v. Schwerin a. Bohrau u. v. Kospoth a. Schönbriese. Hr. Apotheker Gerdessen a. Herrnstadt. Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Portatius a. Rawicz vom 7. Inf.-Reg. — Hotel de Silesie: Hr. General-Lieut. Graf a. Brandenburg a. Berlin. Hr. Kaufm. Thiem a. Krakau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Schlesinger a. Ratibor, Jarislawski a. Hultschin u. Dresdner aus Beuthen. Frau Gutsb. v. Zitzewitz a. Weidenbach. Weiße Adler: Hr. Hütten-Insp. Lambricht a. Königshütte. Hr. Oberförster Heller a. Dombrowka. Hr. Dr. med. Weigel a. Lehringen. Hr. Mechanikus Brown aus Aachen. Hr. Kfm. Seydel a. Warschau. Rautenkranz: Hr. Kfm. Danziger v. Natibor. Hr. Dr. Günther a. Freiwaldau. Blaue Hirsch: HH. Kfl. Geisler u. Reinisch a. Neisse. Frau v. Teichmann a. Wartenberg. Hr. Kaufm. Wyrwitz a. Guttentag. Frau Kaufm. Scholtz a. Kalisch. — Drei Berge: Hr. Direktor Schneider a. Königshütte. Hr. Part. Hansen a. Eckloff im Holsteinschen. — Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. v. Gerstein-Hohenstein aus Krotoschin. Hr. Kfm. Moritz a. Berlin. Gold. Zepter: Hr. Instituts-Vorsteher Laßwitz a. Reichenbach. Weiße Storch: Hr. Fabr. Mirbt aus Gnadenfrey. HH. Kfl. Groß a. Kreuzburg, Schnitzer a. Oppeln, May a. Rosenberg u. Kempner aus Landsberg. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Blumenfeld a. Krakau.

Privat-Logis: Schuhbrücke 49. Hr. Garnison-Prediger Treutmann aus Kosel. Neue Sandstraße 8. Hr. Hüttenmeister Wachler a. Malapane. Friedrich-Wilhelmstraße 24. Fräulein von Heister aus Berlin. Friedrich-Wilhelmstraße 75. Hr. Landsch.-Dir. Baron von Reiswitz a. Wendrin. Hr. Justizr. Baron v. Reiswitz a. Ratibor. Kezerberg 20. Hr. Landrath von Ohlen aus Namslau. Hr. Baron v. Rostitz a. Dämnig.

---

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.